

DU FREAK

MIRJAM H. HÜBERLI



da —
— bux

Du Freak

Mirjam H. Hüberli

www.dabux.ch
da bux

Bleichestrasse 28
9470 Werdenberg

Copyright © 2016 da bux

Umschlaggestaltung und Foto: Tabea
Hüberli

Lektorat: Alice Gabathuler
ISBN 978-3-906876-21-4

**Fucking
Mittelfingermittwoch**

Ich hasse es!

Hasse diese gaffenden Blicke von Nora,
Jessica und Sina.

Das Getuschel.

Und Gekicher.

Gerade Sina ...

Sina, die ich ein Leben lang kenne. Mit der ich
im Sandkasten gespielt und die Pausensnacks
im Kindergarten getauscht habe. Die ich in der
zweiten Klasse gegen den blöden David
verteidigt habe. Beste Freundin. Gemeinsamer
Schulweg. Unzählige Gespräche über Jungs,
dumme Mädchen und nervige Lehrer.

Und jetzt?

Jetzt ist sie selber zu einer dummen Kuh
mutiert, und diese Rolle meistert sie wirklich
ganz hervorragend. Natürlich scheine ich in
ihrer Dumme-Kuh-Welt nie existiert zu haben.
Ähm nein, das ist nicht korrekt. Ich existiere
sehr wohl, einfach auf einer anderen Ebene,
denn seit der Oberstufe bin ich die

Aussenseiterin.

Wie man dazu abgestempelt wird?

Vielleicht, indem man schlicht und ergreifend die falsche Frisur trägt – aber ich liebe nun mal bunte Haarsträhnen. Oder einen eigenen Klamotten-Style mag. Oder vielleicht, vielleicht, weil ich nicht so spindeldürr bin wie der Normaldurchschnitt der Mädels. Wer weiss das schon so genau?

Was immer es ist: Mit dem Wechsel in die Oberstufe war mein altes Leben nullkommaplötzlich beendet und ein neues Leben begann.

Mein Leben als Freak.

Dass ich nicht im WhatsApp-Chat der Klasse bin, stört mich nicht weiter, auch wenn ich mich deswegen manchmal wie ein Alien fühle. Dass die Lästereien des Dumme-Kuh-Clubs von den Übrigen der Klasse einfach übernommen werden, ist am schlimmsten.

Wie immer verbringe ich die Znünpause alleine auf der Steintreppe, die zum Schultor hinaufführt. Es ist nicht so, dass ich das Alleinsein furchtbar schlimm finde: Daran habe ich mich längst gewöhnt. Aber die abschätzigen Blicke und Beleidigungen tun einfach weh. *Du bist so hässlich mit deinen Spaghetti-Haaren ... Bei so einer Visage zerspringt jeder Spiegel freiwillig ...* und so weiter und so fort.

Meist stöpsle ich mir einfach die Kopfhörer in die Ohren, ziehe mir Musik rein und gut ist. Nein. Eigentlich ist es ja nicht gut. Eigentlich tue ich nur so, um den Schein zu wahren.

Ob sie bemerken, dass ich immer wieder zu ihnen hinüberschiele?

Dass ich sie heimlich beobachte?

Durchschauen sie meine aufgesetzte Maske?

«Sie ist so peinlich», grölt Jessica in dieser Sekunde, äfft mich nach, wie ich auf der Treppe